

Einsiedler Anzeiger 14. September 2004

Feines Konzert des Kammerchors Gaudeamus

2 Jahre in 75 Minuten



Stellte sich einem anspruchsvollen Programm: Der Kammerchor Gaudeamus sang im Grossen Saal des Klosters.

(Foto: Franz Kälin)

Mit einem sehr vielfältigen und recht anspruchsvollen Programm präsentierte sich der Kammerchor Gaudeamus am Sonntag im Grossen Saal des Klosters. In zwei Durchgängen widmete er sich den vier Jahreszeiten, das eine Mal mit Gesängen der Renaissance, das andere Mal mit Romantik und Gegenwart. Die Flötistin Anne-Marie Rohr ergänzte das Programm sinnvoll.

Os. Der Kammerchor Gaudeamus wurde hier in Einsiedeln von Meinrad Küchler ins Leben gerufen. Seit er vor zehn Jahren als Verein gegründet wurde, leitet ihn der heute in Schaffhausen wirkende Musiker Christoph Honegger. Bis heute gehören ihm vorwiegend Sängerinnen und Sänger aus der Region sowie aus der Gemeinde Freienbach an. Damit ist auch ausgedrückt, dass ihm meist Mitglieder ohne besondere gesangliche Ausbildung angehören.

Eigenwillig wie anrührend

Das Programm war so eigenwillig wie anrührend: zweimal sich unter verschiedenen, stilistischen Voraussetzungen durch den Jahreslauf von Frühling bis Winter zu musizieren. Das gab sozusagen zwei in sich gerundete Konzerte in einem.

Von Morley bis Praetorius

Der erste Teil vermittelte den recht zahlreich erschienenen Konzertbesuchern Werke von bedeutenden Komponisten der Renaissance von Thomas Morley über Hans Leo Hassler, Clément Jannequin, Caspar Othmayr bis Michael Praetorius. Sie alle wirkten im 16. und - wie Praetorius - bis ins 17. Jahrhundert hinein. Das ergab eine stilistische Einheit, viel Madrigalartiges.

Der Chor sang hier sicher, motiviert und auch mit einer gewissen Leichtigkeit. Da und dort wäre eine differenziertere und gelöstere Interpretation dieser Preziosen aus der Frühzeit des vierstimmigen Kunstlieds gut angestanden. Ein sehr schönes Hörerlebnis vermittelte Hasslers vom Favoritchor interpretiertes «Im kühlen Maien». Anrührend das einstimmige Sommerlied aus dem 13.

Jahrhundert. Eine Entdeckung bildete «Es ist ein Schnee gefallen» von Caspar Othmayr (1515-1553).

Interessanter Kontrapunkt

Inmitten dieser «frühen» Musik bildeten die spätromantischen «Charakterstücke» von Johannes Donjon einen interessanten Kontrapunkt. Die vorzügliche Flötistin Anne-Marie Rohr widmete sich ihnen mit grossem Interpretationsvermögen, zweimal von Christoph Honegger am Flügel begleitet. Noch besser zu gefallen wussten musikalisch und interpretatorisch die später gespielten Stücke für Flöte und Klavier von Wilhelm Popp. Brillant der abschliessende Mückentanz. Das war eine feine Bereicherung.

Von Mendelssohn bis Schoeck

Im Verlaufe des zweiten Jahresablaufs begegnete man unter anderem den Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, seiner Schwester Fanny Hensel-Mendelssohn, den Schweizern Othmar Schoeck und Paul Müller sowie Cesar Bresgen, Johannes Driessler. und Louis Spohr. Interpretatorisch vermittelte der zweite Jahreslauf ein wesentlich breiteres Spektrum. Erstaunlich sicher und ausdrucksvoll meisterten die Gaudeamus-Sänger «Frühling und Herbst» von Othmar Schoeck. Auch wenn die Konzentration am Schluss etwas nachliess: Paul Müllers «Sommer» bildete einen der Höhepunkte des Konzerts. Zu diesen gehört auch die engagierte Wiedergabe von Spohrs prächtigem «Winterlied». Da hatte sich der Chor nun wirklich «frei» gesungen. Das war auch bei Bresgen/Grimpes Ruf über das Lachen der Fall, das nach dem reichlichen Schlussbeifall als Dreingabe nochmals erklang: befreiter, bewegter, impulsiver als im ersten «Durchgang».

Mit Entwicklungspotenzial

Der Kammerchor «Gaudeamus» ist ein gut geschulter Chor, der ein beachtliches Konzert und auf ebenso beachtliche Weise zu vermitteln vermag. Dass in ihm noch einiges Entwicklungspotenzial steckt, das wird auch sein Dirigent Christoph Honegger bemerkt haben, der dieses Konzert auf souveräne Weise leitete.